



# Wettstreit

1.  
 Der Kuckuck und der Esel,  
 Die hatten großen Streit,  
 |: Wer wohl am besten sänge :|  
 |: Zur schönen Maienzeit :|



2.  
 Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“  
 Und hub gleich an zu schrei'n.  
 |: Ich aber kann es besser! :|  
 |: Fiel gleich der Esel ein. :|

3.  
 Das klang so schön und lieblich,  
 So schön von fern und nah;  
 |: Sie sangen alle beide :|  
 |: Kuckuck, Kuckuck, i-a! :|



Hoffmann von Fallersleben, 1835

Hoffmann von Fallersleben (\* 2. April 1798 in Fallersleben; † 19. Januar 1874 in Corvey) war ein deutscher Dichter.

**Vorschlag:**  
 Ist dir das Lied bekannt?  
 Trage es singend vor!



# Zwên hunde

*Zwên hunde stritten umbe ein bein.*

*dô stuont der swecher unde grein.*

*waz half in al sîn grînen?*

*er muostez bein vermîden.*

*der ander der truogez*

*von dem tische hin zer tür:*

*er stuont ze sîner angesiht und gnuogez.*



(bein=Knochen; swecher=Schwächere; grein, grînen=jaulen;  
vermîden=aufgeben; gnuogez=sättigte sich)

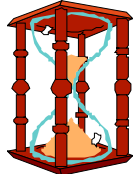
**Spervogel** („Sperling“, nach 1170?)  
 gehört zu den hochmittelalterlichen,  
 mittelhochdeutschen  
 Sangspruchdichtern.

**Vorschlag:**  
 Das Gedicht hat eine einfache  
 Geschichte. Versuche, es  
 vorzutragen.



THEMA: **STREIT 16/3**

## Überlass es der Zeit



Erscheint dir etwas unerhört,  
bist du tiefsten Herzens empört,  
bäume nicht auf,

versuch's nicht mit Streit,

berühr es nicht, überlass es der Zeit.

Am ersten Tag wirst du feige dich schelten,

am zweiten lässt du

dein Schweigen schon gelten,

am dritten hast du's überwunden;

alles ist wichtig nur auf Stunden,

Ärger ist Zehrer und Lebensvergifter,

Zeit ist Balsam und Friedensstifter.



**Theodor Fontane** (\* 30. Dezember 1819 in Neuruppin; † 20. September 1898 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller.

### Vorschlag:

Erzähle ein Erlebnis über einen Streit, den du erst gar nicht hast entstehen lassen; der mit der Zeit „begraben“ wurde.

Was hätte passieren können, wenn du dich doch „aufgebäumt“ hättest.



THEMA: **STREIT 16/4**

## Hund und Katze

Miezel, eine schlaue Katze,  
Molly, ein begabter Hund,  
Wohnhaft an demselben Platze,  
Haßten sich aus Herzensgrund.

Schon der Ausdruck ihrer Mienen,  
Bei gesträubter Haarfrisur,  
Zeigt es deutlich: Zwischen ihnen  
Ist von Liebe keine Spur.

Doch wenn Miezel in dem Baume,  
Wo sie meistens hin entwich,  
Friedlich dasitzt, wie im Traume,  
Dann ist Molly außer sich.

Beide lebten in der Scheune,  
Die gefüllt mit frischem Heu.  
Alle beide hatten Kleine,  
Molly zwei und Miezel drei.

Einst zur Jagd ging Miezel wieder  
Auf das Feld. Da geht es bumm.  
Der Herr Förster schoss sie nieder.  
Ihre Lebenszeit ist um.

Oh, wie jämmerlich miauen  
Die drei Kinderchen daheim.  
Molly eilt, sie zu beschauen,  
Und ihr Herz geht aus dem Leim.

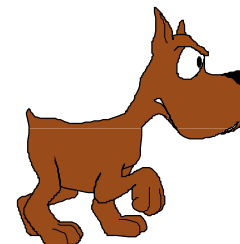
Und sie trägt sie kurz entschlossen  
Zu der eignen Lagerstatt,  
Wo sie nunmehr fünf Genossen  
An der Brust zu Gaste hat.

Mensch mit traurigem Gesichte,  
Sprich nicht nur von Leid und Streit.  
Selbst in Brehms Naturgeschichte  
Findet sich Barmherzigkeit.

Wilhelm Busch (\* 15. April 1832 in Wiedensahl; † 9. Januar 1908 in Mechtshausen) war deutscher Dichter und Zeichner.

### Vorschlag:

Hast du schon Ähnliches erlebt? Kann man sagen, Tiere wären vernünftiger als Menschen? Gib Beispiele und Gegenbeispiele.





THEMA: **STREIT 16/5**

## Fritz und Ferdinand

Es saßen einstens beieinander  
Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand.



Da sprach der Fritz: *Nun gib mal acht,  
Was ich geträumt vergangne Nacht.  
Ich stieg in einen schönen Wagen,  
Der Wagen war mit Gold beschlagen.  
Zwei Englein spannten sich davor,*

*Die zogen mich zum Himmelstor.  
Gleich kamst du auch und wolltest mit  
Und sprangest auf den Kutschentritt,  
Jedoch ein Teufel, schwarz und groß,  
Der nahm dich hinten bei der Hos  
Und hat dich in die Höll getragen.  
Es war sehr lustig, muss ich sagen. -*



So hübsch nun dieses Traumgesicht,  
Dem Ferdinand gefiel es nicht.  
**Schlapp!** schlug er Fritzen an das Ohr,  
Dass er die Zipfelmütze verlor.  
Der Fritz, der dies verdrießlich fand,  
Haut wiederum den Ferdinand;  
Und jetzt entsteht ein Handgemenge,  
Sehr schmerzlich und von großer Länge. -

*So geht durch wesenlose Träume  
Gar oft die Freundschaft aus dem Leime.*

Wilhelm Busch  
(\* 15. April  
1832 in  
Wiedensahl; †  
9. Januar 1908  
in  
Mechtshausen)  
war deutscher  
Dichter und  
Zeichner.

### Vorschlag:

Kannst du dich an einen Traum erinnern, der anderen nicht gefallen würde?  
Erzähle. (Du darfst auch erfinden!)



THEMA: **STREIT 16/6**

## Die Schwalben im Dorfe

**Die Schwalben fliegen nächtig  
das Dorf noch einmal um,  
gesellig und einträchtig,  
und sind dabei nicht stumm.**



**O dürften sie erzählen  
von lauter Einigkeit,  
und müssten nicht verhehlen  
viel bösen Zank und Streit,**

**Unfrieden, den mit Grauen  
so manche Hütt' umschließt,  
dass unter'm Dach zu bauen  
die Schwalbe fast verdrießt.**

**Friedrich Rückert** (\* 16. Mai 1788 in Schweinfurt; † 31. Januar 1866 bei Coburg) war deutscher Dichter und Übersetzer.

### Vorschlag:

Wie ist es in deinem Dorf?



THEMA: **STREIT 16/7**

## Der Ochs und der Esel

Ochs und Esel zankten sich  
Beim Spaziergang um die Wette  
Wer am meisten Weisheit hätte:  
Keiner siegte, keiner wich.



Endlich kam man überein,  
Dass der Löwe, wenn er wollte,  
Diesen Streit entscheiden sollte;  
Und was konnte klüger sein?

Beide reden tief gebückt  
Vor des Tierbeherrschers Throne,  
Der mit einem edeln Hohne  
Auf das Paar herunter blickt.

Endlich sprach die Majestät  
Zu dem Esel und dem Farren:  
Ihr seid alle beide Narren.  
Jeder gafft ihn an und geht.

**Gottlieb Konrad Pfeffel**  
(\* 28. Juni 1736 in  
Colmar; † 1. Mai 1809  
ebenda) war ein  
deutscher Schriftsteller  
und Pädagoge aus dem  
Elsass.

### Vorschlag:

Erkläre die Antwort des Löwen.  
(Wortklärung Farren: hier anderes Wort für Ochse.)



THEMA: **STREIT 16/8**

## Freund und Feind

Teuer ist mir der Freund,  
doch auch den Feind kann ich nützen;  
Zeigt mir der Freund, was ich kann,  
lehrt mich der Feind, was ich soll.



**Friedrich von Schiller** (\* 10. November 1759 in Marbach am Neckar; † 9. Mai 1805 in Weimar) war ein deutscher Dichter, Dramatiker, Philosoph sowie Historiker.

### Vorschlag:

„Feind“ ist ein starkes Wort. In welchem Sinne spricht Schiller von Freund und Feind?



## Liebe den Feind

Fast nichts ist in der schrift\* / das mehr vnd schwerer scheint /  
 Als wenn der Herre wil / daß man den feind sol lieben /  
 Daß man den retten sol / der vns sucht zubetrüben  
 Daß man den gutes thue / die uns gehässig seind.  
 Ein heid' ist nicht so blind / er liebet seinen freund /  
 Das hat jhm die natur in 's hertz hinnein geschrieben.  
 Bist du mehr als ein heid' und wilt den glauben üben  
 Wie Christus hie befiht / so liebe deinen feind.  
 Wenn er dich nun verflucht / so wünsch' jhm Gottes segen:  
 Wenn er dir böses thut / so sey du jhm hergegen  
 Geneigt / und bitte Gott für jhn / doch ohne schein:  
 Wenn dein feind hunger hat / so gib jhm deiner speise  
 Und tränck jhn / wen ihn dürst ( das ist der Christen weise)  
 So wirst du Gott dem Herrn mehr als ein heide seyn.



**Johannes Plavius** wurde vermutlich um 1600 in Thüringen geboren und war vermutlich in Danzig (heute PL) als Privatlehrer tätig. Er starb vermutlich um oder nach 1630, wahrscheinlich in Danzig.

### Vorschlag:

Übertrage den Text in heutiges Deutsch.



### **En Schull ohne Jewalt**

Esch schrejve mee Jedischt opp Platt  
 Weil esch sen des satt  
 Dat Konner sich schlahn  
 Sie sollen sich verdrahn  
 Esch jehn dir meng Hand  
 Un du jess mir deng  
 Dan oss het joht



**Mit einer Ansprache auf Platt kann man sich Gehör schaffen!**  
**Übernimm die zwei ersten Zeilen und schreibe dann auf, was dir nicht passt!**

### Übertragung:

### **Eine Schule ohne Gewalt**

Ich schreibe dieses Gedicht auf Platt  
 Weil ich bin es satt  
 Dass Kinder sich schlagen  
 Sie sollen sich vertragen  
 Ich gebe dir meine Hand  
 Und du gibst mir deine  
 Dann ist es gut

Joel, Elena, Kim und Daniel von der Gemeindeschule Wallerode (1.-3. Schuljahr) schrieben dieses Gedicht im Jahre 2007 für den Poesiewettbewerb „Trommler für den Frieden“.

\* schrift = Heilige Schrift (Neues Testament)